



Sabine Reber

Drama im Staudenbeet

Blau, weiss, lila – **Lobelien** sind in allen Farben schön. Doch für den fulminantesten Auftritt sorgt bestimmt die Sorte 'Will Scarlet'. Keine leuchtet röter und dramatischer.

Was, diese Pflanzen sind miteinander verwandt?», fragt mein Freund ungläubig, als ich ihm die blutroten Kardinalslobelien im Staudenbeet zeige und erkläre, dass die eng verwandt sind mit den kleinen, blauen Lobelien, die ich mitunter als Füller für Hängekörbe und Blumenkistchen verwende. Tatsächlich denken die meisten Gartenmenschen hierzulande bei Lobelien an die kompakten oder hängenden *Erinus*-Kultivare, die nebst *Pelargonien* und *Petunien* zu den beliebtesten Sommerflorpflanzen gehören. Ich schätze diese für ihre meist blauen, manchmal aber auch lilafarbenen oder weissen Blüten, ihren niedrigen, kriechenden Habitus und ihre Eigenschaft, die ganze Sommersaison lang durchzublühen.

Diese Eigenschaft haben zum Glück auch die grossen Staudenlobelien (*Lobelia cardinalis*). Sie blühen bis weit in den Herbst hinein, was für eine Staude mit derart prächtigen, leuchtenden, auffälligen Blüten eher ungewöhnlich ist. Umso mehr erstaunt mich, dass sie hierzulande noch recht selten anzutreffen sind. In England gehören Kardinalslobelien zum Standard-Staudensortiment. Wahrscheinlich hat das klimatische Gründe und liegt an ihren Ansprüchen. Am liebsten wachsen Kardinalslobelien am feuchten Teichrand. Auch ein halbschattiges, humoses Staudenbeet bekommt ihnen gut. Da es bei uns in Biel eher trocken ist, löse ich das Problem, indem ich sie während der heissen Monate regelmässig und grosszügig giesse. So gedeihen sie nun bestens in der Mitte des Hortensien- und Funkienbeets, das ich im Halbschatten vor der grossen Hecke angelegt habe. Aber woran lässt

sich erkennen, dass diese Majestäten botanisch verwandt sind mit den kleinen Sommerflor-Lobelien? Ganz einfach, indem wir die Blätter und Blüten genauer betrachten. Alle Lobelien-Arten besitzen wechselständige, oft ungestielte Blätter und zweilappige, röhrige Blüten. Jede Blüte einer Lobelie hat fünf Kronzipfel, wobei die oberen zwei meist aufrecht stehen, während die drei unteren abge-

spreizt und fächerartig wachsen. Und noch etwas haben sie gemeinsam: Alle Pflanzenteile praktisch aller Lobelien sind giftig. Ihr milchiger Saft kann zu Hautreizungen führen. Einzig die *Erinus*-Lobelien gelten als einigermaßen ungiftig.

Ganz so klar war das mit der Taxonomie nicht immer; aber inzwischen werden die vormaligen *Lobelia fulgens* und *Lobelia splendens* auch unter dem Namen *Lobelia cardinalis* geführt. Früher hatte man angenommen, es seien drei verschiedene Pflanzen. Am häufigsten in Gärten anzutreffen sind neben den Sommerflor-Lobelien sicher die Bowden-Hybriden. Manchmal werden sie auch als *L. × speciosa* gehandelt. Die Bowden-Züchtung 'Cherry Ripe' hat grüne, oft zu Kastanienbraun überlaufende Blätter und kirschrote Blüten. Wer es noch röter mag: Die leuchtendsten aller leuchtend roten Blüten trägt 'Will Scarlet'. Im Halbschatten gepflanzt,

funkeln sie mit Dramatik aus dem Beet. Berühmt ist auch die Kardinalslobelie 'Queen Victoria', die oft auf Fotos in englischen Gartenbüchern zu sehen ist. Kein Wunder, lassen sich doch mit ihr die feurigsten Effekte gestalten. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: www.sabinesgarten.ch



Sorgen für einen feuriger Effekt im Blumenbeet – die farbintensiven Lobelien.